

## Vorwort.

In der Stunde, da ich dieses schreibe, sind genau zwei Jahrzehnte vergangen, seit der deutsche Volkschriftsteller D. Glaubrecht — Pfarrer Rudolph Dejer — im Frieden Jesu entschlafen ist. Nur 52 Jahre hat er erreicht und viel früher noch war unter schweren leiblichen Leiden sein äusserer Mensch geknickt worden. Doch und dennoch blieb er durch des Glaubens Kraft bis in den Tod hinein jung und frisch wie ein Adler. Und trotz aller Schmerzen und Heimtuchungen hat der treue Kämpfe Jesu Christi mit seiner Feder dem ganzen deutschen Volke gedient. Tausende, ja Hunderttausende, in Hütten und Palästen, haben ihn gesegnet und segnen ihn noch, den edlen, idealen, echten deutschen Mann, den glaubensstarken und liebemilden Jünger Jesu Christi, von dessen Leibe, laut der Verheißung seines Meisters, Ströme lebendigen Wassers geflossen sind. Wie er unzähligen Kindern unseres Volks nicht nur zeitliche Erquickung bereitet hat, sondern wie er gar Vielen ein Retter von dem finstern Gözen und Tyrannen dieser Zeit, dem allen Glauben und also auch alle Ideale zerstörenden Materialismus geworden ist, — das wird „der Tag“ erst klar machen.

Nun hat aber alles Ding auf Erden seine Zeit und auch jeder Schriftsteller hat seine Zeit. Das kann und soll nicht